

Elefantenlob

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **63 (1937)**

Heft 48

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-472839>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Rickenbach

„Alles goht us, sogar d'Hor — bloss ich mues diheim blybe!“

Kleinigkeiten

Bei einem Rundgang durch den Betrieb, als Arbeitgeber, stosse ich auf einen langjährigen Angestellten, der früher meistens ein Gesicht gemacht hat wie «sieben Tage Regenwetter». Seine freundliche Miene fällt mir auf. Ich kann nicht anders, ich muss ihn fragen; «Haben Sie erben können?» Er lacht, dreht sich um und geht ab.

Wegen einer Besprechung, die auch ihm Freude macht, muss ich ihn aufs Bureau kommen lassen. Bei dieser Gelegenheit sagt er mir: «So, jetzt will ich Ihnen aber auch noch sagen, warum ich kürzlich so gut gelaunt

war! An jenem Morgen, wie ich ins Geschäft kam, sind Sie am offenen Fenster gestanden und haben mir ein freundlich-herzliches «Guten Tag» zugerufen. Sie haben mich dann um eine kleine Handreichung gebeten. Dieser Gruss und die Tatsache, dass ich Ihnen einen kleinen Dienst habe erweisen können, haben mich für den ganzen Tag freudig gestimmt.

Dass solche «nur Kleinigkeiten» für das ganze Verhältnis zu unseren Mitmenschen bestimmend sind, hat schon meine Grossmutter erzählt. — In der Praxis darauf eingestellt habe ich mich aber erst mit meinem fünfzigsten Lebensjahr, nach einer gründlichen inneren Umstellung. Fr.

Zu schicken an die
Redaktion des Nebelspalter
Zürich

Bahnpostfach 16 256

Muss auf eine 10er Postkarte geklebt werden, da die Post den losen Ausschnitt nicht annimmt. (Nicht in verschlossenem Couvert senden!)

Der Zeuge

Richter: «Wie weit waren Sie vom Tatort des Verbrechens?»

Zeuge: «Beim ersten Schuss zwei Meter und beim zweiten so gegen die dreihundert!»
-Gletsch-

Burghölzli

Ein Herr winkt am Paradeplatz einem Taxi.

«Was kostet die Fahrt nach dem Burghölzli?»

Der Chauffeur überlegt und betrachtet den Passagier besorgt: «Ja, das kommt drauf an. Fahren Sie zurück, oder möchten Sie bleiben?»
-Gletsch-

En ganz Fuule

Was ist der Unterschied zwischen dem Himalaja und einer Banane?

Sehr einfach:

Himalaja!

Banane!

Zwi

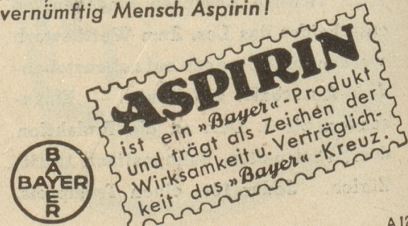
Elefantenlob

Den Elefanten lob' ich mir:
Er hat ein dickes Fell,
Und ist trotzdem ein edles Tier
Und am Verstande hell. brand



Schlächet ufgleit

das söll gwüss niemer wundere, Herr Ratgeb, — am Tag chan ich mich fascht nöd bewege und znacht vor luter Schmerze nöd schlafe. — Sie händ Rheumatisch, guete Maa, aber ime sone Fall nimmt doch jede vernünftige Mensch Aspirin!



A 123